

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Band: 10 (1984)
Heft: 6

Artikel: Werken und Handarbeit aufwerten!
Autor: Wagner, Margareth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-360165>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unterricht, dass die Klassen anders als vorher aufgeteilt werden, und dass sie, statt sieben Mädchenklassen ein Jahr lang, 14 gemischte Klassen für je ein halbes Jahr unterrichten, was es viel schwerer macht, die einzelnen Kinder kennenzulernen und auf sie einzugehen. Denn das Fach Nichttextiles Werken wird in der Regel vom PrimarlehrerIn unterrichtet. Nur selten gibt es ein Primarlehrer/eine Primarlehrerin das Werken an die Arbeitslehrerin ab (die für dieses Fach ebenfalls bereits ausgebildet ist, teils durch Zusatz- und Weiterbildungskurse, teils von der Seminausbildung her. Absolventinnen seit 1981 haben auch Werken in ihrer Ausbildung integriert). Für die PrimarlehrerInnen bedeutet aber der Verzicht auf das Fach Werken eine empfindliche Lohneinbusse (zwei oder vier Wochenstunden weniger!). Es besteht eine gewisse Tendenz, den Handarbeitsunterricht zu verkürzen, das bedeutet weniger Stunden für die Arbeitslehrerinnen auch auf der Oberstufe. Annemarie Hauser, Schulinspektorin für Handarbeit und Werken: "Ich bin nicht gegen Koedukation, sondern dagegen, dass man die LehrerInnen überfährt." Gerade die Arbeitslehrerinnen, die mehrere Lohnklassen unter den LehrerInnen rangieren, haben immer noch eine Pflichtstundenzahl von 29 Stunden, d.h. einmal 28, im nächsten Jahr 30 Wochenstunden. Diese Pflichtstundenzahl herabzusetzen, wäre ein wünschbares Ziel. Gibt es Unterschiede im Handarbeitsunterricht zwischen Buben und Mädchen? Annemarie Hauser findet:

"Das Durchhaltevermögen der Buben ist nicht gleich gross wie das der Mädchen. Mädchen haben Freude, Gelerntes zu wiederholen, man kann von ihnen eine Fleissarbeit verlangen. Buben lehnen Arbeit schnell ab, wenn sie Ausdauer verlangt, sie möchten "immer wieder etwas Neues" machen. Mädchen sind auch leichter ruhig zu halten als Buben. PrimarlehrerInnen sind bis jetzt im Werkunterricht gewohnt, mit Buben zu arbeiten, es ist schwerer für sie, herauszufinden, was Mädchen interessiert. Umgekehrt sind Arbeitslehrerinnen auch noch nicht gewohnt, mit Buben zu arbeiten. Erschwerend kommt dazu, dass Buben oft die Handarbeit von Anfang an ablehnen, meist von den Eltern oder von der Umgebung her, sie sehen diese Arbeit geringschätzig an, können Widerstand leisten — selbstverständlich gibt es auch Ausnahmen, Buben, die sehr fleissig und motiviert schaffen. Arbeitslehrerinnen brauchen wahnsinnig viel Unterstützung, auch von den Eltern, um möglichst in Ruhe unterrichten zu können. Wenn Schüler Opposition leisten, sich in den Stunden "herumlümmeln", ist der Unterricht massiv erschwert. Das Perfektionistische, das wir fordern, die handwerklich richtige Arbeitsausführung, die Schulung des Schönheitssinnes und der Kritikfähigkeit der Schüler — das alles ist im Unterricht nicht einfach zu erreichen. Arbeitslehrerinnen sind auch noch nicht gewohnt, Buben und Mädchen nebeneinander zu unterrichten. Und unbefriedigend ist vor allem der Abteilungsunterricht, der Wechsel der Stunden."

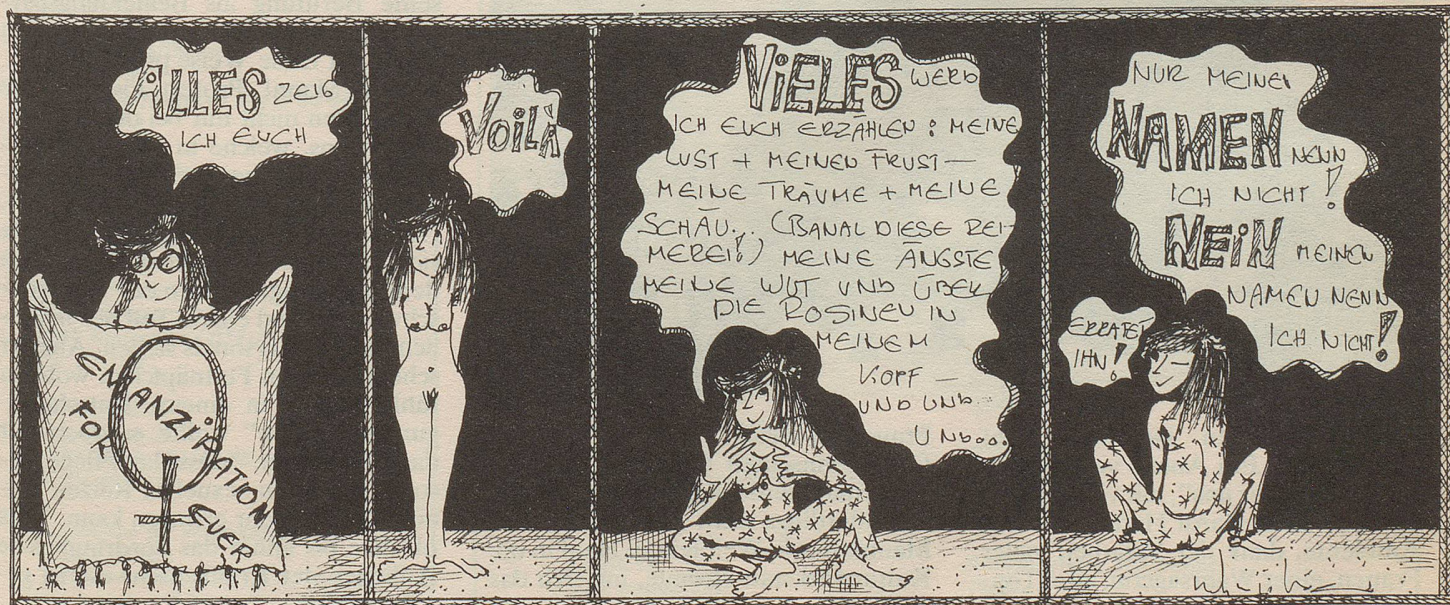
Werken und Handarbeit aufwerten!

Mädchenhandarbeit steht ganz weit unten in der Rangordnung der Schulfächer, wird viel weniger wichtig genommen als etwa Erdkunde, Physik, Chemie, zählt weniger oder gar nicht beim Berechnen des Notendurchschnitts. Mädchenhandarbeit ist kein Maturfach. Arbeitslehrerinnen werden in den meisten Kantonen mehrere Lohnklassen tiefer eingestuft als PrimarlehrerInnen. Innerhalb eines Lehrerkollegiums haben sie oft Mühe, für ihre Arbeit gute Bedingungen durchzusetzen. Der Widerstand der Arbeitslehrerinnen gegen die neuen Lehrpläne ist verständlich, für sie besteht ja die Gefahr, dass sie Stunden verlieren. Wenn wir uns für weniger Mädchenhandarbeit und für mehr Werken für Mädchen einsetzen (und welche Feministin tut das nicht) dann wollen wir nicht den Arbeitslehrerinnen "das Wasser abgraben", sondern wir wollen diese beiden Fächer Handarbeit und Werken aufwerten: als Freiräume, die die Schule noch hat, wo auch schwächere Schüler Anerkennung finden können, wo statt "Verkopfung" noch Herz und Hand und Phantasie lebendig werden können. Handarbeitsunterricht soll nicht ein Mittel sein, Mädchen brav zu halten, sondern für Buben und Mädchen eine Chance, neue Materialien und Techniken kennenzulernen. Im Kampf um Stundenzahlen und Entlohnung werden möglicherweise gerade die Arbeitslehrerinnen in den kommenden Jahren mehr Kraft und Durchsetzungsvermögen brauchen, als sie es bisher hatten.

Margareth Wagner

ACH WIE GUT, DASS NIEMAND WEISS ...

ORER DIE GEBURT EINER COMIC-FIGUR



SOLTE DER VERDACHT AUFTAUCHEN, DASS SIE NOCH GAR KEINEN NAMEN HAT? WÄRE WAS NICHT EIN GRUND IHR EINEN ZU SCHENKEN? BITTE SCHICKT EURE VORSCHLÄGE AN DIE EMI-REDAKTION!

LOVE Madeline